



Mut zum Grundfutter

Der Verdauungstrakt von Rindern ist dafür ausgelegt, das schwer verdauliche Wiesenfutter als Energie- und Proteinquelle zu nutzen. Trotzdem erhalten die Tiere von uns Kraftfutter. Das ist nicht immer sinnvoll.

Autor

Dr. med.vet. Christophe Notz
Tierarzt & Milchviehberater am
Forschungsinstitut für biologischen
Landbau (FiBL), Frick (CH)
E-Mail christophe.notz@fibl.org

1 Die Wiederkäuer sind die einzigen Nutztiere, welche den Menschen natürlicherweise die Nahrung nicht streitig machen. Mit dem Füttern von Kraftfutter wird dieser Vorteil größtenteils zunichte gemacht. | Foto: FiBL

Wiederkäuer sind die einzigen Nutztiere, deren Ernährung nicht mit der des Menschen konkurriert. Ihr Verdauungstrakt ist dafür ausgelegt, die schwer verdaulichen Kohlenhydrate (Zellulose) und das Eiweiß aus dem Wiesenfutter als Energie- und Proteinquelle zu nutzen. Sie wandeln etwas für uns Menschen Wertloses wie Gras, Klee, Luzerne und Kräuter in wertvolle Lebensmittel wie Milch und Fleisch um. Mit der Verfütterung von Kraftfutter wird dieser Vorteil größtenteils zunichte gemacht.

Mehr Grundfutter schadet nicht

Vor etwa zehn Jahren startete das Projekt «Feed no Food», was übersetzt «Verfüttert keine Lebensmittel» bedeutet. 70 Schweizer und Süddeutsche Biobetriebe nahmen teil und reduzierten ihren Kraftfuttereinsatz. Anlass waren die Hungerrevolten, die 2007 in vielen Ländern ausbrachen, weil sich die Grundnahrungsmittelpreise innerhalb kürzester Zeit vervielfacht hatten. Gleichzeitig wurde ein immer größerer Teil der globalen Getreideernte an Tiere verfüttert: 2007 war es ein

Drittel. Und ein großer Teil dieses Kraftfutters landete in den Mägen von Wiederkäuern

Der Einsatz von Kraftfutter beim Rindvieh war bis dahin unumstritten. Die gängige Lehrmeinung war, dass eine Reduktion oder gar ein Weglassen von Kraftfutter das liebe Vieh krank und unfruchtbar machen könnte. So

tönte es damals sowohl von landwirtschaftlicher als auch von wissenschaftlicher Seite.

Nach zwei Jahren Projektteilnahme hatten die Betriebe ihren Kraftfuttereinsatz im Schnitt um 25 Prozent reduziert. Doch weder die Gesundheit, noch der Stoffwechsel oder die Fruchtbarkeit der teilnehmenden Kühe hatten unter

der Kraftfutterreduktion gelitten. Besonders erfreulich war, dass pro eingespartem Kilogramm Kraftfutter nur ein Milchrückgang von 0,7kg Milch zu verzeichnen war. Weitere Studien in der Schweiz, Österreich, den USA und Australien haben dieses Resultat untermauert. Sie kamen im Schnitt auf einen Ertrag von einem Kilo-

Stalleinstreuprodukte
Stark für ein besseres Stallklima

<p style="text-align: center;">Ökopur Trockenes Stalleinstreuprodukt</p>	<p style="text-align: center;">Magnosan* Angefeuchtet für die Kalkstrohmattze</p>
---	--

- Leicht alkalisch (~pH 9,5)
- Verbesserung der Rutschfestigkeit
- Hautverträglich
- Milieuverbesserung im Stall



GFR GFR mbH | Schweinfurter Str. 6 | 97080 Würzburg
Telefon: 0931/900800 | E-Mail: einstreue@gfr-mbh.com

Füller

23e 




HOFLADER
NEUGEDACHT

Erleben Sie das Arbeiten auf dem Hof
völlig neu mit dem Elektrolader 23e!



LANDECHNIK
Duffner
für Landbau & Garten

50823 Brühlhausen Tel. 0 25 2575-10-0
12894 Bielefeld Tel. 0 25 2575-10-0
30994 Hannover Tel. 0 25 2575 21 20

www.duffner-rl.de



2

| 2 Es ist wichtig, die Körperkondition der Kuh einzuschätzen, um ihre Reaktion auf die Kraftfutterreduktion zu überprüfen. | Foto: FiBL

gramm Milch pro eingesetztem Kilogramm Kraftfutter. Ein erstaunliches Ergebnis, wenn man bedenkt, dass an vielen landwirtschaftlichen Schulen nach wie vor mit der Formel $1 \text{ kg Kraftfutter} = 2 \text{ kg Milch}$ gerechnet wird.

Ins eigene Grundfutter investieren

Während Futtergetreide auch auf unseren Äckern gut gedeiht, ist die Eigenversorgung mit Eiweißträgern – in erster Linie Soja – zumindest in der Schweiz gering. So muss nach wie vor der Großteil der Sojabohnen für die Kraftfutterproduktion importiert werden. Deshalb sollte eigentlich auf ihren Einsatz in der Milchviehfütterung verzichtet werden.

Normalerweise reagieren Milchkühe auf eine Senkung des Eiweißinputs mit einer geringeren Milchleistung. Und das ist gut so! Eine Kuh soll im Biolandbau auch nicht 8000 kg Milch oder mehr pro Jahr produzieren!

Dafür gibt es gute Gründe: Zum einen sollte das Ziel im Biolandbau sein, Milch und Fleisch mit denselben Kühen zu produzieren – also auf Zweinutzungskühe zu setzen und nicht auf reine Milchrassen plus Mutterkühe! Zudem sollte die bestehende Ackerfläche für die menschliche Ernährung genutzt werden. Was übrig bleibt, kann an Schweine und Geflügel verfüttert werden.

Was heißt das für die landwirtschaftliche Praxis? Wir müssen wieder mehr in unser

Grundfutter investieren! Jahrzehntlang ist man davon ausgegangen, dass das was im Heustock fehlt, einfach nachgekauft werden kann. Dabei sind unsere Wiesen reich an Eiweiß und auch an Energie. Daneben liefern uns die Kräuter wichtige sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe – beispielsweise Tannine, die neben der antiparasitären Wirkung auch die Eiweißverwertung verbessern.

Wie viel Kraftfutter braucht das Vieh?

Für eine gute Verdauung und einen gesunden Stoffwechsel sind der Energie- und Eiweißgehalt sowie die Struktur des Futters wichtig. Bei Wiederkäuern dient das Futter zuerst der Ernährung der Bakterien und Einzeller im Pansen. Diese stellen dann die Nährstoffe für das Tier bereit.

Die Kohlenhydrate (Zucker, Stärke, Zellulose) dienen der Energieversorgung der Pansenflora. Das Futtereiweiß wird von ihr zu Ammoniak abgebaut. Daraus werden die Aminosäuren gebildet, die für die Eiweißsynthese benötigt werden. Erst das von den Pansenmikroorganismen gebildete Eiweiß wird von der Kuh aufgenommen und für das Wachstum oder die Milchleistung verwendet.

Eine gute Wiederkäuerfütterung hängt demnach wesentlich von einer gesunden und funktionierenden Pansenflora ab. Für eine leistungsfähige Fütterung der Wiederkäuer ist

auch die Strukturwirkung (Sperrigkeit) des Futters entscheidend. Sie regt die Wiederkäutätigkeit an und verhindert eine Übersäuerung des Tiers. Um die Strukturwirkung des Futters zu bestimmen, wird eine Handvoll Futter aufgenommen und zusammengepresst. Wenn die Halme die Handfläche pieksen, hat das Futter genügend Struktur.

Kraftfuttereinsatz aus Sicht der Kuh

Die Energie ist der wichtigste Nährstoff für die Kuh, da sie in den ersten 100 bis 120 Tagen der Laktation ein Energiedefizit aufweist. In dieser Phase braucht sie mehr Energie für die Milchproduktion und den Erhalt der übrigen Körperfunktionen, als sie durch das Futter aufnehmen kann. Wird in der energieintensiven Phase Kraftfutter eingesetzt, sollte es energiebetont sein. Wird in dieser Phase hingegen eiweißbetontes Kraftfutter eingesetzt, treibt dies die Milchleistung in die Höhe und verstärkt das Energiedefizit zusätzlich.

Es ist eine Illusion, dass sich das Energiedefizit in den ersten 100 Tagen der Laktation durch einen erhöhten Kraftfuttereinsatz beheben lässt. Stattdessen sollte gutes Grundfutter eingesetzt werden: Grundfutter aus einem zuckerreichen, frühen ersten Heuschnitt oder energiebetontes Grundfutter, wie silierte oder getrocknete Maisganzpflanzen. Wird in der Laktation Kraftfutter eingesetzt, sollte es nur bis zur nachgewiesenen Trächtigkeit verabreicht werden (circa zwischen dem 100. bis 120. Tag der Laktation) oder bis der Körper keine Reserven mehr abbaut.

Ein eiweißbetontes Futter ist nur in der Wachstumsphase und zur Verbesserung der Persistenz in der Produktionsphase (120. bis circa 220. Tag der Laktation) sinnvoll. Das Grundfutter, in erster Linie das Wiesenfutter, enthält trotz saisonaler Schwankungen genügend Eiweiß.

Kraftfutter verdrängt Grundfutter

Mit steigenden Kraftfuttergaben nimmt der Gesamtfutterverzehr zu. Die Zunahme des Verzehrs erfolgt jedoch auf Kosten des Grundfutters. Auf der Weide nimmt die Kuh pro Kilogramm Kraftfutter etwa ein halbes Kilogramm weniger Wiesengras (TS) auf. Somit können bei höheren Kraftfuttergaben sowohl das Grundfutter als auch das Kraftfutter ihre Wirkung nicht voll entfalten.

Kraftfutterfreie oder -reduzierte Betriebe weisen eine höhere Flächeneffizienz auf als kraftfutterintensive Betriebe, wenn die betriebsfremden Flächen mit eingerechnet werden, die für den Anbau des Kraftfutters nötig sind. Für eine hohe Futtereffizienz braucht es

Wiesen- und Weidefutter von hoher Qualität. Unter günstigen Bedingungen können bei optimaler Bewirtschaftung bis zu 6500 kg Milch pro Tier und Jahr aus dem Grundfutter produziert werden. In der Praxis wird jedoch zum Teil Kraftfutter verwendet, um eine ungenügende Grundfutterqualität zu kompensieren.

Für die Produktion des gesamten in der Schweiz verwendeten Kraftfutters wird im Ausland eine Fläche belegt, die der gesamten Schweizer Ackerfläche entspricht. Jedes Jahr werden große Urwaldflächen gerodet, um Ackerboden zu gewinnen und darauf Eiweißfutter (Soja) anzubauen.

Je mehr Mais das Futter enthält, desto mehr Futtereweiß muss zugekauft werden, um eine ausgeglichene Ration zu erreichen. Das ergab eine Studie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL). Mit steigendem Maisanteil in der Fütterung nimmt somit die Eiweißautonomie eines Betriebs ab.

Voraussetzungen für die Kraftfutterreduktion

Wie bei allen Veränderungen auf dem Landwirtschaftsbetrieb sollte auch eine Kraftfutterreduktion sorgfältig geplant werden. Dies setzt

voraus, dass die Betriebsleitenden bereit sind, sich auf einen Prozess einzulassen und Zeit zu investieren, um Neues zu lernen und umzusetzen. Dazu gehören:

- eine gute Beobachtung der Tiere
- eine gute Planung des Futterbaus
- eine geeignete Zuchtstrategie
- und eine verbesserte Tiergesundheit durch den Einsatz von Präventionsstrategien.

Die Milchproduktion sollte möglichst standortgerecht sein. Das heißt, dass nur in Ausnahmefällen Futter zugekauft werden sollte – insbesondere Grundfutter. Deshalb sollte die Genetik und unter Umständen auch der Tierbestand angepasst werden. Kraftfutterfreie oder -reduzierte Betriebe streben züchterisch eine flexible Grundfutterkuh an, die ihre Milchleistung am Futterangebot ausrichtet und nicht übermäßig Körpermasse zur Energiedeckung abbaut. Gute Grundfutterkühe werden bisher in Milchviehbetrieben häufig mit Mastrassen belegt, obwohl sie ideale Muttertiere für die Nachzucht wären.

Die individuelle Reaktion der Kühe auf eine Kraftfutterreduktion liefert wichtige Hinweise für zukünftige Zuchtentscheide. Es lohnt sich deshalb, die Kühe zu beobachten und Parame-

ter wie Körperkondition und Verhalten zu dokumentieren. ■

Im Fokus

Online-Tipp

Im FiBL-Shop (www.shop.fibl.org/chde/1095-kraftfutterreduktion.html) finden Sie das Merkblatt zur kraftfutterreduzierten Milchviehfütterung kostenfrei zum Download. Darin erfahren Sie, wie sie den Einsatz von Kraftfutter auf Ihrem Betrieb reduzieren können und welche Strategien zur Kraftfutterreduktion es gibt. ■

Anzeige

NATURLAND

Erfolgreich umstellen, den Markt bedienen

Eine kompetente fachliche Beratung sowie gute Vermarktungsstrukturen sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umstellung auf ökologische Landwirtschaft. Beides finden Sie bei Naturland.

Wir sind eine starke Gemeinschaft von rund 4000 Bäuerinnen und Bauern in ganz Deutschland. Werden Sie Teil dieser Gemeinschaft und nutzen Sie das leistungsfähige Naturland Netzwerk für den Erfolg Ihres Betriebs.

In Baden-Württemberg suchen wir unter anderem Ferkelerzeuger, Mutterkuhbetriebe, Rindermäster und Geflügelhalter zur Belieferung regionaler Naturland Partner. Bundesweit vermarktet die Marktgesellschaft der Naturland Bauern AG – Deutschlands größte Öko-Erzeugergemeinschaft – Druschfrüchte, Obst, Gemüse und Tiere sowie Sonderkulturen wie Hopfen, Linsen, Hanfnüsse, Sonnenblumen und Leinsaat. Weitere Vermarktungschancen bieten 1000 Naturland Partner aus Verarbeitung und Handel.

Die Fachberatung Naturland bietet Ihnen eine umfassende und individuelle Unterstützung gerade in der Phase der Umstellung und darüber hinaus.

→ www.naturland-markt.de

Kontakt



Martin Bär, Ulm
Telefon: 0731/1532730
E-Mail: m.baer@naturland-beratung.de

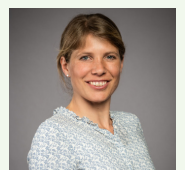


Naturland

Werden Sie jetzt Naturland Bauer! Ihre Fachberater für Naturland in Baden-Württemberg freuen sich auf Ihren Anruf. Vereinbaren Sie einen Termin zur kostenlosen Erstberatung. ■

→ www.oekobauer-gesucht.de

Kontakt



Katrin Denzel, Ravensburg
Telefon: 0751/65294122
E-Mail: k.denzel@naturland-beratung.de